

Der Schuhmacher

Durch Wissen

zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine

Central-Kranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inserate werden mit 20 Pf. die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gottha, Kreuzbandendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten 4 Gr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Gr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleindr. für den Buchhandel Carl Glaser, Buchhandlung in Gottha (3. Rang)

Nr. 17.

Gottha, 10. Juni 1884.

7. Jahrgang.

Zur freundlichen Beachtung!

Da die Beilagen zu Nr. 14 und 15 bedeutende Kosten verursacht haben, lassen wir die Beilage für heutige Nummer ausfallen.

Expedition des „Schuhmacher“.

Aus der Erfurter Schuhmacher-Vereinigung.

Ueber die Nähmaschine und das Maschinennähen etc.

(Fortsetzung aus Nr. 13.)

Wang besonders ist die verschiedene Spannung beim Aufstecken neuer Zwirn- oder Seidenrollen oben und im Schiffchen zu beobachten. Diefelbe richtet sich einmal nach der Dicke und Weichheit des Fadens, im andern Fall nach der Stärke und der Elastizität des Materials sowie nach der Stärke und Stellung der Nadel. Nachdem nun alles wieder in Gang und durch die Schmierlöcher gut nachgeseht worden, auch namentlich das Stichoß bis herunter an der Seitenwand gut gereinigt worden ist, untersucht man, wie der Stich fällt und ob die untere Nadel zur Stärke des Fadens paßt, richtig steht und nicht den Faden zerreißt oder leichter Schlingen bildet. Ist dies letztere der Fall, so liegt es oft an der zu schwachen Nadel an dem zu kleinen Dehre oder an dem im Stichoß vielleicht noch befindlichen Schmutz, der Faden kann im ersteren Fall im Dehre sich nicht nach dem Anzug frei bewegen, oder im anderen Fall reißt er fest.

In beiden Fällen kann sich nun so nicht die Schlinge bilden, welche, wenn die Nadel wieder durch die Nadelstange gehoben wird, in die Schiffchensbahn reichend von dem Schiffchen bei seiner Vorwärtsbewegung mit der Spitze erfährt und bei der Rückwärtsbewegung nach der im Schiffchenspulen gestellten Spannung angezogen wird. Das Schiffchen saßt also die Schlinge nicht, der Stich geht verloren und macht sich auf der Naht folglich ein sogenanntes Reberspringen der Stiche und schließlich Schlingenbilden bemerkbar. Wesentlich ist allerdings, das richtige Einsetzen der Nadel zu beobachten, jedoch ihre Stellung der Höhe der Nadelstange entspricht und das Dehre in der dem Schiffchen entsprechenden Stellung behufs der Schlingenbildung zu sehen kommt.

Durch das in erster Zeit öfters vorkommende Aufstoßen der Nadelspitze auf die Stichoßplatte wird die Nadel nicht allein stumpf, sondern sie wird dadurch auch verbogen, sticht nicht mehr in die Mitte des Stichoßes, ja mit der Zeit kommt es bei Anfängern vor, daß die ganze Stichplatte am Stichoß durchstoßen wird und anspricht. Da kann natürlich von egalem Nähen keine Rede mehr sein. Der Schaden muß sofort repariert oder die zu diesem Zwecke gewöhnlich vorrätige zweite Stichplatte eingesetzt werden. Wenn man nun alles gut eingerichtet, geht es doch mit dem Steppen oft noch nicht nach Wunsch. Manchmal zieht der Oberfaden den Unterfaden durch, oft auch umgekehrt, oder die Stiche liegen zu locker, oder erscheinen falzig. Im ersten und zweiten Falle ist die Spannung, welche bei den ersten Nähen den Stich gut und gleichmäßig oben und unten anzog, für das vielleicht schwächere, stärkere oder ungleichstärke, also andere Material auch anders zu regulieren. Im letzten Falle ist es vielleicht die Spitze der Nadel, welche, namentlich

für Zeugarbeit gebraucht, den Faden streift, denselben auf diese Art falzig macht und bei der fertigen Naht rauh erscheinen läßt. Es ist in diesem Falle von Vorteil, wenn man die Spitze solcher Nadel etwas kürzer abschleift, sodas die Spitze mehr nach außen, d. h. nach links zu liegen kommt. Es sind dies alles Kleinigkeiten, welche aber wohl zu beachten sind, wenn man egale schöne Nähte erzielen will, und ist schließlich das Hauptaugenmerk auf egales Material, gleichmäßiges Schürfen der Nanten und gleichmäßiges Umpuden zu richten. — Im Anschluß sei hier noch auf einen guten und gleichmäßig dünnen Klebstoff hingewiesen, welcher zum Einpappen der Zeuge, der Leinwand und hauptsächlich zum Umpuden verwendet werden muß und der bei Vederarbeiten in dünn und gut angetrocknetem Wiener Kleber und bei Zeugarbeiten in Gummiarabikum zu wählen ist.

Ein sorgfältiger Zuschnitt, eine saubere, egale, geschürfte oder ungepuckte Kante, sowie gleichmäßige egale Vederstärken bei der sogenannten Spannnäht und obenerwähnte Einrichtungen und Vorbereitungen werden dann auch eine egale und saubere Stepperei ermöglichen. Ist eines außer acht gelassen, so ist die hier zu Grunde gelegte Gleichmäßigkeit in jeder Beziehung unterbrochen, und braucht man sich nicht zu wundern, wenn man eine schlechte Naht erhält. Es hängt eins von dem andern ab und kann nicht aufmerksam und vorsichtig genug behandelt werden, will man seine Freude an der Arbeit haben.

Ein egales gleichmäßiges Treten ist weiter zu beobachten, denn bei einem schnelleren Nähen wird die Spannung des Fadens auch eine stärkere, ebenso ist zu berücksichtigen, daß bei starker Abnahme des Fadens im Schiffchen die Spannung desselben auch eine stärkere wird und z. B. bei einer dann neu aufgesteckten oberen Rolle Zwirn oder Seide die Spannung ungleich und der obere Faden nach unten durchgezogen wird, was im umgekehrten Falle auch zu berücksichtigen und demgemäß immer wieder während dem Steppen, sobald eine Unregelmäßigkeit sich bemerkbar macht, durch Stellung der Spannung der Fäden wieder ins Gleichgewicht gebracht werden muß, wozu der obere Spannapparat hinreichend ist.

(Fortsetzung folgt.)

Fachgewerbliches.

Ueber die Arbeiter- und Lohnverhältnisse der Schuhmacher in der Schweiz berichtet ein Korrespondent der „Schweizer Schuhmacher-Zeitung“ folgendes:

Die Schweizer sind von Natur aus gute und intelligente Arbeiter, indessen fehlt ihnen durchschnittlich ein gewisser Stolz für ihre Arbeit, der Trieb, etwas besonderes zu leisten. Dem Franzosen stehen sie in Geschmad und Behendigkeit, dem Engländer in Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Ausdauer nach (?) — dem Deutschen sind sie ebenbürtig, meist überlegen, aber auch bedeutend teurer.

Arbeitskräfte finden sich im Lande mehr als genug, gleichwohl reisen viele Deutsche zu, weil sie sich hierzulande besser stellen.

Es wird meist Stücklohn bezahlt; der Arbeiter kommt per Tag auf Fr. 1. 20 bis Fr. 6, je nach Alter und Befähigung, durchschnittlich auf Fr. 3. 50, die Arbeiterin von 80 Cts. bis Fr. 3. —, durchschnittlich auf Fr. 2. —

Die Zunahme der Arbeits- und Stücklöhne innerhalb der letzten 25 Jahre beträgt 60—100%; sie dürften ihren Höhepunkt erreicht haben und bei Fortdauer der gegenwärtig so kritischen Zeit unfehlbar eine Abnahme erfahren. (1)

Jährlich werden in Industrie und Gewerbe 12 bis 14 Millionen Franken an Arbeitslohn ausbezahlt. Zum Wohle der Arbeiter (?) haben die Fabriken entweder eigene Krankenkassen eingerichtet, oder sorgen für den Beitritt in ähnliche Institute.

In Frankreich, England, Amerika sind die Stücklöhne eher etwas höher, dafür das Leben auch teurer; der Arbeiter aber ist behender und sparsamer. In Deutschland und Oesterreich stehen die Löhne 30% und mehr unter den unsrigen; sie werden von den Arbeiterzeitungen jener Länder öfters als Hungerlöhne bezeichnet.

So gering darf der Schweizer-Fabrikant seine Arbeiter nicht halten; es blüht vielmehr seit dem Aufkommen der Schuhindustrie Wohlstand in den Ortsgemeinden, wo sie in Verbindung mit der Landwirtschaft heimisch ist.

Um so schwerer hat bei diesen Arbeiter- und Lohnverhältnissen der Schweizer-Fabrikant gegen die Konkurrenz jener Länder anzukämpfen. Einzig schon der Unterschied von 30% Arbeitslohn stellt deren fertige Waare um 10% billiger, ohne die billigeren Zuthaten und ohne Fracht und Zoll auf Rohmaterial. Es bedarf daher ununterbrochener, angestrengtester Thätigkeit und Umsicht, vorteilhaftesten Bezuges der Halbfabrikate, gewandtester Verwendung derselben, größter Sparsamkeit, um bei, durch den Wert des Artikels erforderlichen bedeutendem Geschäftskapital und dadurch bedingtem hohen Risiko, sich mit kleinem Nutzen durchschlagen zu können, bei den im eigenen Lande bereiteten Schwierigkeiten den Mut nicht zu verlieren und — mehr im Interesse der Arbeiter (?) als im eigenen — weiter anzuharren.

Unsern Lesern ist bekannt, daß ein Arbeiter Pampel mit seinen Anprüchen an die Kirch-Dundersche Verbands-Invalidentasse seiner Zeit abgewiesen worden war. Der geschädigte Arbeiter, auf sein gutes Recht sich stützend, wandte sich mit einer Beschwerde an das Berliner Polizeipräsidentium, woraus ihm jetzt ein Bescheid zugegangen ist, in dem es heißt: „Die Revision dieser Kasse im Juli v. J. hat ein rechnerisches Defizit von 1 601 000 Mark ergeben, welches für den Fall der angezeigten Rechtsverbindlichkeit der bezüglich der fünfzehnjährigen Karenzzeit und der Herabsetzung der Pension in Stuttgart und Straßburg gefaßten Beschlüsse immer noch etwa 1 208 000 Mark ausmacht. Dieses Defizit ist infolge der Anwendung unzutreffender Rechnungsgrundlagen bei der Normie,

bei dem Kriegs-Ministerium. Abtheilung für die Verleumdungs- u. Angelegenheiten kostenfrei eingehen. Einer Entnahme der Modelle von Zollbehörden unterliegt sich das Kriegs-Ministerium nicht.

Jedem Modell ist ein verziertes Couvert beizufügen, welches in ihrem Namen, militärische Stellung und Wohnort des Einsenders enthält. Das Siegel darf weder Namen noch Wappen enthalten.

Auf Couvert und Modell muß ein und dieselbe sechsstellige Zahl (auf den Modell in möglichst unterscheidbarer und leicht erkennbarer Weise) sich befinden, auf dem Couvert außerdem die Angabe der Art des eingehenden Modells.

Das Couvert wird erst nach Zuerkennung der Preise geöffnet.

Ist das Modell aus weniger bekannten oder in ungeschicklicher Weise behandelten Stoffen hergestellt, so muß hierüber eine Beschreibung, welche an dem Modelle in sicherer aber lesbarer Weise befestigt und mit der betreffenden Zahl auch ihrerseits bezeichnet ist, kunstig geben. Die Beigabe einer solchen Beschreibung ist auch für andere Fälle, namentlich zur Hervorhebung der Besonderheiten und Vorzüge der angebotenen Modelle gestattet. Sie empfiehlt sich ferner, um die beachtliche Art der Verpackung im Tornister u. festzustellen, und zwar auch dann, wenn die darin aufzunehmenden Sachen mitgegeben und verpackt sind.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt durch das Kriegs-Ministerium spätestens im Januar 1886. Das Resultat wird durch das Armeekorps-Berordnungs-Blatt bekannt gemacht werden.

Die Preise werden zugeteilt werden sofern den angebotenen Forderungen nur annähernd genügt wird. Die Modelle müssen innerhalb dreier Monate, nachdem die gedachte Bekanntmachung erfolgt ist, zur Verfügung ihrer Einsender.

Letzteren ermahnen keine Ansprüche aus Beschädigungen, welche die Modelle bei der Aufbewahrung oder bei Versuchen erlitten haben.

Mitteilungen.

Berlin, 18. Mai. Wir sind nunmehr auch in der Lage, den werten Kollegen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß sich auch hier eine Filiale der Zentral-Krankentafel der Schuhmacher konstituiert hat und zwar am 8. Mai. Zum Bevollmächtigten wurde Herr Pappe, Mannstr. 58, zum Kassierer Herr Pfeiffer, gr. Franzfurterstr. 78, zum Schriftführer Herr Burisch, zu Revisoren die Herren Holz, Schmidt und Voigt gewählt. Wir hätten nun gern auch von uns gelangt, was lange währte, wird endlich gut, denn lange genug hat es gedauert, ehe in der Metropole der deutschen Industrie die Schuhmacher zu erkennen gelang, daß auch sie den hohen Wert des Gutes: „Einer für alle und alle für einen“ verstehen und schätzen gelernt haben. Lange hat es gedauert und gut — hoffen wir — soll es erst werden. Wir haben sofort mit der Agitation begonnen, indem wir zu Dienstag den 13. Mai eine öffentliche Schuhmacherverammlung einberiefen, in welcher Herr J. Wehrle über das Reichsstatuten-Ausschleßgesetz referierte. Mit kurzen kräftigen Worten erörterte Wehrle dieses Gesetz. Besonders wurden die Forderungen und Entwürfe einer Kritik unterworfen, da in jenen Fällen stets die Mitglieder bevoorrecht wurden. Zum Schluss des Vortrags bemerkte Wehrle, daß es nicht notwendig gewesen wäre, schon wieder ein neues Gesetz zu schaffen, wenn die Behörden die eingeschriebenen Klassen mehr gebührend und denselben nicht allerlei Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Bei der hierauf stattfindenden Diskussion sprach sich zuerst Herr Schulz für freie Klassen aus; er bedauerte dann, daß die hiesige Lokalität leider erst 1871 erst circa 50 Mitglieder hat. Herr Pappe machte dann kurz auf die §§ 63 und 75 des Reichsstatutengesetzes aufmerksam, inwieweit zum Austritt aus einer Zwangsklasse eine vorüberige Abmilderung von 3 Monaten erforderlich ist. Herr Tenhammer plädierte für unbedingten Eintritt in die Zentralaffe, welche hauptsächlich für die jüngeren Kollegen, die sich auf Reisen befinden, einen großen Vorteil bietet. Herr Wehrle wandte sich ebenfalls gegen die Klassen und empfahl freie Klassen. Es kam nun noch zur Sprache, daß die bejagte Erstliste wohl über 3000 Mitglieder zähle, 1000 seien aber nur unterstützungsberechtig, da die übrigen zwar jetzt regelmäßig ihre Beiträge bezahlen, früher aber einmal mehr als 3 Anlagen schuldig blieben. In jenem Schuhwörter teat der Referent nun lebhaft für den Antritt der Lokalaffe an die Zentralaffe ein. Er forderte dieselben auf, doch die kleinlichen Bedenken und den Egoismus abzustreifen. Nur wenn wir geschlossenen vorgehen, können wir das hohe Ziel erreichen, was die Zentralaffe erzieht.

Haupt, Pfeiffer, Burisch, Bevollmächtigter, Kassierer, Schriftführer.

Nordhausen. Anfang April wurde auch hier der Versuch gemacht, eine Filiale der Zentral-Krankentafel der Schuhmacher ins Leben zu rufen, was auch trotz der Opposition gelang, welche von einigen Kollegen ausging, besonders von dem Angesehenen Herrn Wärtner, der sogar jene Wehrle verweigerte, deren Vorträge bei der Zentral-Krankentafel sind, auf Grund einer alten Verordnung, welche die Wehrle zur Steuerzahlung verpflichtet, sobald der Besondere diese Steuer nicht selbst zahlt. Der gute Mann wird gar nicht, wo er hält; er ist nicht von den gesetzlichen Bestimmungen über das Hilfs- und Krankentafelgesetz, nach welchem Mitglieder von eingeschriebenen Hilfsklassen von der Pflicht, einen Krankentafel anzugehören, entbunden sind, gar keine Anwendung zu haben. Daher drang der Herr Angesehene jedoch nicht überd durch, denn Herr Pfeiffer, welcher einer der besten Geschäfte am Ort, erklarte das Vorhaben des Gesellen als gleichwichtig und bezieht die Krankentafel besonders für jüngere Leute als sehr empfehlenswert. In der ersten Versammlung zeichneten sich 15 Kollegen in die Reihe. Diese von Herr Kollege Köhler zur Konstituierung ein und wurde Kollege J. Kurin zum Bevollmächtigten, O. Hofmann zum Kassierer, Voigt, Straube und Meyerhoff zu Revisoren und A. Köhler zum Schriftführer gewählt. Kollege Kurin wandte sich an mehrere Metzger, unter welchen sich einer bereit erklärte, der guten Sache wegen für eine Unterzucht nur 50 Pf.

zu erheben. Wir geben uns nun der Hoffnung hin, daß unsere Kasse im Hinblick auf deren gute Leistung und große Leistungsfähigkeit am hiesigen Ort Fortschritte machen wird. Mit kollegialstem Gruß, G. Kurin.

Leipzig. Der Fachverein der Schuhmacher hielt am 7. April 1. N. in der Schützenwiese eine ganz jährige Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1) Berichterung der Protokolle der letzten Monats- und der halbjährigen Generalversammlung; 2) Geschäftsliche Mitteilungen und Anträge; 3) Renewal des Ausschusses und 4) Freigabe. Nachdem der Schriftführer die Protokolle verlesen, wurden dieselben, da niemand etwas einwendet, vom Obmann, Genosse D. Jinner, für genehmigt erklärt. Zum zweiten Punkte giebt der Vorsitzende bekannt, daß der Bibliothek des Vereins neuerdings von mehreren Herren Bücher, u. a. 5 Bände und einige Broschüren, geschenkt wurden. Es wird beschlossen, denselben Dankstücken auszusenden. Der Kassierer, Genosse E. Wille, berichtet: Einnahmen im Monat März 4,50 fl., dazu das Saldo vom Monat Februar 7,84 fl., somit im Ganzen 12,34 fl. Ausgaben 5,55 fl. Diese von den Einnahmen abgerechnet, verbleibt ein Restbestand von 6,88 fl. Ganzjährige Einnahmen 135,21 fl., Ausgaben 128,33 fl. Der Bericht wird von der Versammlung genehmigt. Die Unterrichtsaktion berichtet über den sachlichen Unterricht, daß er bisher in 26 Stunden erteilt wurde und bald zu Ende geführt sein wird. Vom statistischen Unterrichte haben bereits 6 Stunden stattgefunden. Auch diese Berichte werden genehmigt. Die Arbeitsvermittlung berichtet, daß vom 1. März bis zum 7. April 27 Adressen eingelaufen sind und aus vermittelt wurden. Herr Spina berichtet für das Revisionstomitee, daß revidiert und alles in Ordnung befunden wurde. — Der Vorsitzende übergibt den Vorsitz seinem Stellvertreter, Genosse E. Jinner, und berichtet über seine Tätigkeit als Vertreter bei den Genossenschaftsversammlungen und beantragt schließlich eine Resolution *) des Inhalts, fernerhin keinen Vertreter mehr in dieselben zu entsenden, welche Resolution mit überwiegender Majorität angenommen wird. Genosse G. Hott beantragt, die Resolution der Genossenschaft auszuheben, welcher Antrag gleichfalls angenommen wird. Letzterer beantragt ferner, ein neues Vergütungskomitee zu wählen und werden nach Annahme des Antrages folgende Herren gewählt: Kosnik, Jentel, Hiala, Werner, Hofer, Jinner und Rowarschik. Die Bibliotheksaktion berichtet, daß sich in der Bibliothek 61 Bände und 14 Broschüren befinden, die von den Mitgliedern fleißig gelesen werden, wie auch die ausliegenden Zeitungen: „Neue Wiener Schuhmacher-Zeitung“, „Leipziger Illustrirte Schuhmacher-Zeitung“, „Der Schuhmacher“, „Der Volksfreund“, die „Neue Zeit“ und die „Neue Welt“. Der Bericht wird beifolgend zur Kenntnis genommen. Genosse Jinner wirft einen Rücksicht auf die Tätigkeit im ersten Vereinsjahre, verweist auf die Berichte der Sektionen und glaubt, daß kein gleichartiger Verein existiert, der im ersten Jahre solche Leistungen und Erfolge aufzuweisen vermöchte. Berathungen fanden 19 statt und wurden in denselben 6 Vorträge und ebenso viele Vorträge abgehalten. Nachdem auch dieser Punkt erledigt, wurde zur Renewal geschritten. Genosse Jinner erklärt, wobei die Obmannstelle noch eine solche als Ausschussmitglied wieder annehmen zu wollen und erwidert daher, seine Person bei der Wahl zu übergeben. Gewählt werden die Kollegen: E. Werner, Obmann; F. J. Franz, Stellvertreter; H. Wehrle, Kassierer; A. Rowarschik, Stellvertreter; J. Wille, F. Kosnik, J. Jentel, H. Werner und G. Hott, Ausschüsse. Wegen vorgerückter Zeit wird der 4. Punkt nicht mehr erledigt und die Versammlung geschlossen. Am 27. April fand unter etlicher Gründungszeit bei zahlreicher Beteiligung seitens der Tagessgenossen und aller hiesigen Arbeitervereine statt. Genosse Jinner hielt die Rede, welche mit Beifall aufgenommen wurde, der Arbeiter-Gesangverein „Eintracht“ trug mehrere Lieder vor, die sehr gefällig und auch die von der Schützen-Bande gesungenen Konzerte trugen nicht wenig zum animierten Verlauf der ganzen Unterhaltung bei. Auch wurden von mehreren Genossen Demonstrationen vorgebracht und bildete den Schluss des Festes ein lustiges Tanz-Kränzchen, das bis zum Morgen währte. Begrüßungsschreiben waren eingelaufen von den Fachvereinen in Innsbruck, Salzburg, Wien (Gewerkschaft), Pirna und Dresden und ein Telegramm vom Fachverein in Wien. Von den Letzteren Vereinen waren 6 durch Delegierte vertreten, denen aber von der Besäthe verboten worden war, Begrüßungssreden zu halten. Allen Vereinen, welche zur Vertheidigung des Festes beigetragen und dadurch bewiesen haben, daß sie kollegialen Sinn und Solidaritätsgefühl besitzen, sei beifolgend dankt. Reinhold Bretschneider, Schriftführer.

Bathstadt, 22. Mai. Vängst schon wollte ich Ihnen berichten, wie es hier zugeht; allein ich hatte zu wenig Zeit und hatte auch immer, daß die Gemüther zur Einsicht kommen würden, was aber bis jetzt nicht geschah. In habe Ihnen zu Anfang d. J. geschrieben, daß wir hier einen Fachverein gegründet und Sie haben mit Statuten geschickt, welche überall in den Fachvereinen eingeführt sind. Die erste Versammlung war zahlreich besucht und mit Begeisterung wurde die Wahl vorgenommen, freudig wurde das Bestreben solcher Vereine begrüßt. In der nächsten Versammlung sollten die Statuten abgefaßt und das Weitere besprochen werden; doch weil die Wahl der Vorstandsmitglieder nicht zu gunsten der alten Wehrle ausgefallen, brach der Streit aus. Diese sühnten sich zurückgeht und suchten das Vorhaben zu vereiteln. Da sich es hin und wieder: Die Jungen wollen sich an die Spitze stellen, wir lassen uns nicht unter beiden, man kann ja so nicht nicht nachkommen vor lauter Streitigkeiten, die man uns aufbürden will; das darf nicht zu stande kommen; wir bleiben beim Alten und führen unsere Junge fort, die Jungen können machen was sie wollen. Unter Junge verstehen sie heute einfach ein kameradschaftliches Nebenbegränzung, welches in unseren neuen Statuten ebenfalls vorgesehen ist. Alles Weitere erklären diese „Junger“ für überflüssig und unnützig; ein jeder soll sein Geschäft treiben wie er kann und wie er es versteht; wenn er kein Geld hat, geht ihn niemand etwas an, d. h. selbstlichen Gegenfalls Anstellung; freiten die Wehrle vergebens. Es traten insalgebunden mehrere aus, jedoch der Verein nur noch ungefähr 10 Mitglieder zählt, worunter zwar noch die besten Kräfte der hiesigen Schuhmacher sind.

München, Montag den 19. Mai. Abends 8 Uhr war hier im Saale des Kreuzbräu eine allgemeine Schuhmacherverammlung einberufen. Einberufen war Kollege Berger. Tagesordnung: 1. Die Lage der Schuhmacher und die Notwendigkeit der Vereinigung resp. der Gründung einer Filiale des Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher; 2. Wahl einer Filialverwaltung.

*) Siehe den Bericht in voriger Nummer.

Nach 8 Uhr eröffnete der Einberufer die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt, worauf zur Wahl des Bureau geschritten wurde. Mittels Affirmation wurde gewählt: als erster Vorsitzender Kriemier, als zweiter Vorsitzender Vogel, als Schriftführer Sefferin. Der Vorsitzende erteilte dem Kollegen Berger als Referenten das Wort über Punkt 1. Nachdem derselbe sein Beirathen darüber ausgeprochen, daß trotz der wichtigen Tagesordnung die Versammlung verhältnismäßig schwach (namentlich von den Herren Arbeitgebern) besucht sei, ging er zur Tagesordnung über. Derselbe griff zurück bis in die Zeit der Fünfte und wies nach, wie damals Meister und Geselle ein verhältnismäßig gutes Einkommen hatten, weil die übergroße Konkurrenz nicht vorhanden war. Die Gesellen hatten beim Meister Kost und Wohnung und gehörten sozusagen zur Familie. Neue Konzeptionen wurden selten erteilt und immer im Verhältnis zur Bevölkerung, es fand deshalb keine Ueberproduktion statt. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß es damals für Meister und Gesellen sehr gut; heute; es erhebt sich auch jeder reizende Geselle eine Preisunterwerfung. Nur in einem Punkte sind die jetzigen Kollegen besser daran wie früher: sie genießen mehr Rechtschutz wie in der Zukunft. Uebergehend zu den heutigen Verhältnissen machte Redner klar, wie durch die Gründung der verschiedenen Maschinen in der Schuhmacherei, im Dienste des Kapitals, die heutige Ueberproduktion geschaffen wurde. Redner beleuchtete ferner, wie geistig die Teilarbeit für den Arbeiter sei, während kompliziertere Arbeit zum Denken anregt.

Welch vernichtende Konkurrenz gegenwärtig herrscht, davon bietet die Berliner Schuhmacher-Börse das Unglaubliche. Nur durch 16—20 stündiger Arbeitszeit, wozu noch kleiner Feldbau in der Nähe Berlins kommt, ist es möglich zu solch enorm niederen Preisen zu verkaufen resp. verschleudern. Als Abhilfe schlägt Redner die genossenschaftliche Produktion und den Erwerb der Maschinen vor. Produktion und Konsumtion sollen vollständig geregelt werden, um der Ueberproduktion vorzubeugen, die Maschine als Arbeitsentlasten und die Arbeitszeit nach Verhältnis geregelt b. h. abgetriggt werden; nützlichfalls Staatshilfe in Anspruch genommen werden. Hierauf ging Redner zum Unterstützungsverein über und empfahl, wenn der Beitritt zum Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher, denn dadurch werde eine dauernde Vereinigung geschaffen und das Selbsthinterlassen der Arbeiter bei den Arbeitgebern unnützig, wie auch dem Streben nach gelindert werde. Er erklärte noch mehrere Paragraphen des Statuts des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher. Darauf sprach Koll. Schö. Derselbe glaubt nicht an eine jetzt mögliche Besserung der Lage der Schuhmacher; führt des Näheren aus, wie geradezu niederschmetternd es wirken müsse, wenn, wie in Berlin bei Uebe die Schuhmacher mit ihrer Handarbeit der Maschinenarbeit siegreich Konkurrenz machen wollten; welche Fälle von Uebe dieses Streben bürge, sei unjagbar. Redner glaubt durch Vereinigung das Beste schaffen zu können.

Koll. Schön hofft, wenn auch später, auf die Erreichung des Ideals der genossenschaftlichen Produktion. Redner macht noch auf die übergroßen Lager aufmerksam, die es ein paar Jahre lang ermöglichen würden, auszukommen, ohne daß etwas Neues gemacht würde. Koll. führt vorwiegend nicht an der Lage, beipricht das Uebelschicksal von früher und glaubt auch, daß mit der vorräthigen Arbeit nicht lange auszukommen wäre, weil viele schlechte Ware vorhanden, dabei viel unpassend sei und vermögliche Leute, die doch einige Mark nicht anziehen, wenn sie jahne und gut passende Arbeit erhielten, wie in den meisten Ländern. Dann sprach Koll. Stangl. Er ist sehr erfreut, daß die Schuhmacher zum Unterstützungsverein beitreten wollen und empfahl ihnen den Beitritt mit der ihm eigenen Begeisterung. Die Lage anbelangend ist der Redner der Ansicht, daß gegenwärtig nichts weiter gesprochen könnte, als sich zu organisieren. Hierauf sprachen noch Koll. Schweiger und Kriemier in obigen Sinne und ermahnten zur Ausdauer. Nach mehreren persönlichen Vertheidigungen und nachdem der Antrag des Koll. Bauer beifolgend der Wahl eines provisorischen Filialvorstehers vor diesem zurückgezogen war, fand auf Antrag des Koll. Berger eine halbstündige Pause statt. Von der Statutenverlesung wurde wegen vorgerückter Zeit Umgang genommen. Nach der Pause wurde zur Erledigung des Punktes II geschritten. Gewählt wurden, mittels Wahlzettel:

- Bauer, Bevollmächtigter, Hundertmark, Kassierer, Peter, Schriftführer, Wahl, Revisoren, Tannbacher, J. Revisoren.

Das Vereinsstatut ist der „Eingespilker“. Versammlung jeden zweiten Montag des Monats in den Eingespilker-Bierhallen.

Sefferin, Schriftführer.

Zentral-Krankentafel u. Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands. (C. H.)

Vor uns liegt der Rechnungsbefehl pro 1. Quartal 1884. Danach hat die Kasse auch im letzten Vierteljahr einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Mitglieder ist von 5804 auf 7261 gestiegen und die Mitgliederzahl in rapidem Wachsen. Die Gesamteinnahme des 1. Quartals belief sich auf M. 37,070.36 und die Ausgabe für Kranken- und Begräbnisstellen auf M. 20,612.18. An Krankenbestand verblieben M. 13,678.00.

Dieses günstige Heulaut dürfte Fremde wie Feind überzeugen, daß der Zentralkassen die Zukunft gehört. Noch weit leistungsfähiger aber würde sich unter Kasse gestalten, wenn sich die Schuhmacher ohne Ausnahme daran beteiligen würden. In die deutschen Kollegen und Vorstände der Lokalassen richten wir bei dieser Gelegenheit die Aufforderung, ungeachtet ihrer Anstalt an die Krankentafel zu treten.

Schon treffen die Behörden Maßnahmen über die Organisation der Orts- und Gemeindefassen und immer näher rückt der Zeitpunkt, wo das Gesetz in allen Teilen in Kraft tritt. Schuhmacher allerorts, noch ist es Zeit, durch freie Wahl der Kasse Euch anzuschließen, welcher Ihr wollt, welche Euren Ansichten und Neigungen entspricht. Wer nicht in den allgemeinen Lof der Gemeindefassen oder in die Ortsfassen, wo der Einfluß der Behörden und Arbeitgeber eine Selbstverwaltung der Mitglieder illusorisch macht, gezwungen sein will, der schließe sich unter Zentralkasse an. Wer der Vormundhaft bedarf, der schließe sich

den ersten Klassen an, wer dieselbe aber entbehren kann und einen Stolz darin setzt, Herr seines eigenen Willens zu sein und über sein gesteuertes Geld im Verein mit gleichberechtigten Genossen zu verfügen und dessen Verwaltung selbst zu übernehmen, der schließe sich der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher an.

Obgleich es für uns Schuhmacher eine bessere Gelegenheit, unsern Gemeinfinn, unser Solidarietätsgefühl zu betätigen, als indem wir eine einzige große Unterstützungskasse in Krankheits- und Sterbefällen für ganz Deutschland schaffen? Und was sollte die Kollegen hindern, diesen herrlichen Gedanken zur Ausführung zu bringen? Weder politische, religiöse, noch eigensinnige Bedenken können hierbei obwalten und sämtliche Schuhmacher nur der eine menschenfreundliche und kollegiale Gedanke begeistern: die durch Krankheit und andere Fälle in Not geratenen Kollegen zu unterstützen. Sollte in der Schuhmacherewelt ein so erhabenes Streben seinen Boden finden! Wie leicht ist diese Idee durchzuführen, wenn die Gesamtheit mit ihrem breiten Rücken die Schiffsaltschläge trägt oder lindert, die jeden Einzelnen treffen können. Was dem kleinen Verein in Verband unmöglich, das erreicht die große Zentralisation spielend.

Wenn auf irgend einem Gebiet eine Organisation sämtlicher Schuhmacher ohne Unterschied des Glaubens und der politischen Gesinnung möglich ist, dann ist dies auf dem Gebiet des Krankenunterstützungswesens. Diese Arbeit zu vollbringen, rufen wir sämtliche Schuhmacher Deutschlands auf, richten wir an diese das dringende Ersuchen, ihre Unentgeltlichkeit aufzugeben und in Masse der Zentralkasse beizutreten, auf welchem neutralen Boden wir unsere sozialen und sittlichen Pflichten gegeneinander erfüllen müssen und können.

Wärdten doch die Schuhmacher sich den Ruhm erwerben, die ersten zu sein, welche das Wort: „Einer für alle und alle für einen“ verwirklichen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verw. Verwandschaften Deutschlands. (E. S.)

Bekanntmachung der Zentralverwaltung.

Die Ortsbeamten werden hiermit ersucht, diejenigen Mitglieder, welche infolge ihres höheren als des im Statut festgesetzten Aufnahmestandes noch Nachzahlungen an die Kasse zu leisten haben, darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben baldmöglichst bezahlt werden müssen, da sonst diese Mitglieder als einer freien Hilfskasse nicht angehörig betrachtet und nach § 4 des Krankenversicherungsgesetzes gezwungen werden können, einer Gemeindekasse anzugehören.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder, welche nicht noch anderweitig versichert sind, mindestens der 3. Klasse angehören müssen, da die niederen Klassen, welche nur für jugendliche und solche Arbeiter errichtet sind, die noch anderweitig versichert sind, dem örtlichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter am Orte der Kasse (M. 2,50) nicht ganz entsprechen.

Die vorgeschlagenen Ortsbeamten sind hiermit beauftragt.
Hamburg, den 25. Mai 1884.

H. Hoffmann, 3. Kaffe.

Bekanntmachung des Hauptkassierers.

Gelder gingen ein: Altona 28.60, Solingen 70 Pf., Radnang 4.60, Wandsb. 10.00, Berlin 50.00, Hausen 60 Pf., Bodenheim 1.90, Rainz 200.00, Offenbach 20.00, Rottenburg 70 Pf., Düsseldorf 1.80, Reichelsheim 12.60, Mühlheim b. Dff. 70.00. Sa. M. 401.00.
Für das Flugblatt gingen ferner ein: Rainz 7.50, Offenbach 1.05, Düsseldorf 1.40. Sa. M. 9.95, im ganzen M. 34.78. Um fernere Einzahlung wird ersucht, denn wenn jede Filiale etwas thut, so sind die Kosten leicht gedeckt.

Für den Invalidentfond wurden von Hamburg bei dem leider so traurigen Verlust der Dampfboottour der Filiale, wo unser zweiter Vorsitzender des Zentralvorstandes und Filialkassierer E. Jüdenberg sein Leben auf unerklärliche Weise durch Ertrinken verlor, 3 M. 61 Pf. gesammelt. (Nächstes folgt in nächster Nummer.) Sa. M. 4.61.

Zuschuß erhielten ferner: Burg 50.00, Duisburg (2. K.) 30.00, Neustadt a. d. A. 65.00, Wiesbaden (2. K.) 40.00, Witten in B. 30.00, Eisenach (2. K.) 38.00, Viehrich (3. K.) 50.00, Firth (2. K.) 80.00, Offenbach (2. K.) 150.00, Rottenburg 25.00, Kaufbeuren 50.00, Sonderhausen 27.00. Sa. M. 435.
Krankengeld an einzelne Mitglieder durch die Hauptkasse: Schiltler in Neumarkt 26.00, Winter in Kirchdorf 31.55, Müller in Neumarkt 26.00. Sa. M. 83.55.
Druckfehlerberichtigung: Im Protokoll S. 6, Wahlkreis 10 soll es heißen Ebgingen und nicht Bödingen.

Berichtigung: Auf der Liste der Ausgeschlossenen sind die Krn. 377 und 1432 irrthümlich mit bezeichnet; ich bitte bei der Meldung alles deutlich zu berichten.

Ich ersuche die Filial-Beamten, die Protokolle der konstituierenden Generalversammlung, welche noch nicht verkauft sind, sofort einzusenden.

Die Protokolle der Generalversammlung in Frankfurt a. M. sind an sämtliche Filialen abgegangen. Dieselben sollen das Stück 10 Pf. und ist das Geld getrennt einzuwenden und zwar baldmöglichst. Der Senkung lagen die Einzahlungen bei und wird um die weitestehende Verbreitung ersucht. Dieselben sind per Laubach für 7 M. 50 Pf. durch den Hauptkassierer zu beziehen.

Da in letzter Zeit viel wegen Agitation angefragt worden ist, und diesen Wünschen nicht allenthalben Folge gegeben werden konnte, weil dazu kein Fond vorhanden, so ersucht die Verwaltung die Filialen um Einzahlung von Geldern zum Agitationsfond.

Ferner wird um sofortige Einzahlung der Delegationsteuer ersucht; dieselbe ist vor dem Freitag zu quittieren, und ersuche ich, das Geld sowie die überstüssigen Marken zurück zu senden, damit auch inbezug hierauf die Abrechnung getsehen kann.

Die Abrechnung vom 1. Quartal 1884 ist an sämtliche Filialen abgehakt, der Sendung lagen die Abrechnungsschemata, sowie die Liste der Ausgeschlossenen, sowie ungültigen Buchnummern bei und ersuche die Beamten, dieselbe zu beachten.

Für die weitestehende Verbreitung der Abrechnung ist Sorge zu tragen, da dieselbe zugleich als Agitation benutzt werden kann. Für die reisenden Mitglieder ist sie zu beachten, da sie die Adressen sämtlicher Bevollmächtigten und Kassierer der jetzt bestehenden Zahlstellen enthält.

Bezüglich der neuen Plakate sowie der Statutenänderung müssen sich die Beamten sowie Mitglieder gedulden; sobald dieselben von der Aufsichtsbehörde genehmigt, gelangen sie zum Versand. Daß sie noch nicht genehmigt, liegt daran, daß die Aenderung der Statuten gleich der Novelle zum Hilfskassengesetz angepaßt werden sollen, um unnütze Kosten zu sparen.

Das Bureau der Kasse befindet sich:
1. Durchschnit, Platz 23, links vorterr, Hamburg.
Hamburg, den 25. Mai 1884.

H. Ebel, Hauptkassierer.

Central-Arbeitsnachweis-Bureau für die Schuhmacher Deutschlands

Expedition des „Schuhmacher“.

Bei verlangter Rückantwort oder zur Beförderung von Mittheilungen haben Respektanten eine 10-Pennig-Marke beizulegen.

Ein tüchtiger Vorarbeiter und Stepper, welcher selbständig Schäfte fertigen kann, und ein guter Herren- und Damenarbeiter werden nach Sachien gesucht. Wo liegt die Expedition d. Bl.

Eine geschickte Näherin oder Näher, aus Robert Kiehn-Maschine gründlich vertraut, wird sofort gesucht. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre E. W. 250 postlagernd Altona an Sachien niederzulegen. [6b]

Zwei ganz gute Mann- und Frauenarbeiter finden bei hoher Façon bauernde Beschäftigung.
G. Noormann, Schuhmacher, Wafel (Schwefel).

Ein Schuhmacher, der mehrere Jahre in einer Schäfte-Fabrik für Maschinen als Vorarbeiter und Stepper thätig war, überhaupt in der Herstellung von Schäften selbstständig arbeiten kann, sucht baldmöglichst geeignete Stellung. Gefällige Offerten befördert unter E. K. die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Fraiser,

mitäufrei, sucht in mech. Schuhfabrik Stellung.
Gef. Offerten unter L. Z. befördert d. Expedition dieses Blattes.

Steh-Arbeitsländer

tertig & aufstellen empfiehlt geübten Herren Kollegen, sowie Facharbeitern geräthlos, reinlich und bequem, geeignet für Laden, sowie höher gelegene Räume, ab hier 20 Mark.
Carl W. H. u. S., Dresden, Al. Bachstr. 17.
Geübten Kollegen Mühlheim und Umgebung zur Nachricht, daß Herr Stort, Viehrich 3, I. Kommissionslager freundlich übernommen hat. D. O.

Durch die Expedition des „Schuhmacher“ ist zu beziehen:

Zur Schuhreform-Frage von Bernh. Busch jun.

Preis 1 Mark.

Durch die Expedition des „Schuhmacher“ zu beziehen: Lehrbuch der Schuhmacher-Arbeitslehre von H. Rudolf. Ein Ratgeber für Schuhmacher, Schäftefabrikanten, Lederhändler, Facharbeiter, Fachschulen und andere Interessenten. Nach anatomischen Darstellungen der Prof. Dr. Vogt, Günther u. Neer. Mit 8 lithographirten Tafeln. Preis 1. Aufl. 3 M., 2. Aufl. 6 M.

Zuschneide- und Scherfbreite, reine Linde, verleihe Sändlern und Fabrikanten pr. 600 Zoll 1 Mark der Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.
E. Th. Rohlfsh, Gera (Rh).

Quittungsmarken für Krankentassen, Fachvereine u. sonstiger Art, fertigt sauber und schnell mit jeder gewünschten Anzahl die
Marken-Fabrik von Jean Holtz, Hamburg, Steindamm 43.

Die Marken werden besonders gut gemünzt und genau perforirt.
Proben sende auf Verlangen gratis und franco.

B. Busch, Erfurt,

Besitzer der 1. deutschen Schuhmacher-Lehranstalt, verbunden mit
Leisen- u. Schäftefabrik eingerichtete für
Lackirung u. Schäften bei unentgeltlicher
Teilnahme am Lehrkursus,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum, sowie der werthen Kollegenschaft zur Anfertigung aller Arten
) Inskelidungen, Sohlenmodellen und Leisten, Schäftmodellen und Schäften nach Maß, nach wissenschaftlicher und praktischer Methode in geschmackvollen Façons.

Fachschule für Militär- und Kundenverfasser, für Zuschneider, Wertfabrer, Schäftefabrer und Leistenfabrer. Gesamtkursus.

Honorar nach Uebereinkunft. Besucht wird obige Lehranstalt auch von zur Ausbildung dahin abkommenden Regiments-Schuhmachern, und sind nach den Prinzipien dieser Anstalt bereits bedeutende Verbesserungen in Militär- wie Kundenverfasser mit bestem Erfolg eingeführt.
Es liegen diesbezügliche Zeugnisse von betreffenden Belehrenskommissionen, sowie Dank- und Empfehlungsschreiben von den die Anstalt bisher besucht habenden Praktikanten zur gefälligen Einsicht offen.
Anmeldungen und Aufträge werden entgegengenommen
Anger 39, 1. Etage.

Bei auswärtigen Bestellungen genügen je dem Allen der genaue Fuß- und Trichtermess, sowie die Weiten- und Höhenmaß.

*) Bei auswärtigen Bestellungen genügen je dem Allen der genaue Fuß- und Trichtermess, sowie die Weiten- und Höhenmaß.

*) Bei auswärtigen Bestellungen genügen je dem Allen der genaue Fuß- und Trichtermess, sowie die Weiten- und Höhenmaß.

- N. 4.50. Zuleger's Abfahrlings-Apparat. D. R. Patent Nr. 21602 u. 24447.
 - 2.00. Zuleger's 20 Nadelmodelle aus Zinblech.
 - 2.40. Zuleger's 12 Nadelmodelle aus Zinblech für Herren- und Knabenstiefel.
 - 2.40. Zuleger's 15 Nadelmodelle aus Zinblech für andere Beschäftigungen.
- Jeder Einrichtung wird Gebrauchsanweisung beigelegt. Gegen Einzahlung des Betrags oder Nachnahme versendet
Philipp Rucker, Mainz.

Schuhmachereisen liefert sehr billig. Leberbandlung H. Holz, Königsberg in Pr., gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrags, der nicht conducerend zurückgegeben wird. Unter denselben Bedingungen versendet Petersburger und Moscovier Zuckeln.
Mit Referenz auf größeren Plätzen zu Diensten. [106]

Abfahrtafel

zum Schluß für jeden Schuhwarenladen und Schuhmacherverkäufer. 35 Abfälle in natürlicher Form mit Runddruck à Stück 35 Pennige. Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Nachruf!

Am 25. Mai starb nach 8tägiger schwerer Krankheit, an der Brust- und Lungenentzündung der Schriftführer der hiesigen Filiale E. Frenzel im jugendlichen Alter von 22 Jahren. Wir verlieren in ihm einen unserer besten und pünktlichsten Kollegen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich denn auch die Kunde von seinem Tode. Leider war es wegen der Pfingstwoche vielen seiner besten Freunde unmöglich, ihm das letzte Geleit zu geben. Bei der großen Beliebtheit, die er genoss, ist ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die ihn gekannt haben, gewiß.
Im Namen des Vorstandes der Filiale Hamburg:
Fr. Riechede, Revisor.

Briefkasten.

H. S. Hamburg: Um den selbigen persönlichen Reklamer die Spitze abzubrechen, nehmen wir von der Veröffentlichung des Eingangs ab. Die Sache ist zur Genüge breiteren worden und ist auf alle Fälle wenig interessant. Wir legen nur den einen Wunsch, daß unsere dortigen Kollegen endlich die Reklamer beiseite setzen und der Bewegung sich voll und ganz anschließen, das dient als der beste Beweis, wor seine Pflicht erfüllt. Gruß.
G. Hufschlag, M.: Beglote Blätter gingen uns inzwischen zu Dank und Gruß.
F. Riechede, Hamburg: M. 2. Gruß.
E. Hehe, Witten: Von Daser haben wir noch keinen Betrag erhalten. Hrg. halten auch wir für sehr reell und werden den Fehler abändern. Gruß.
M. J. Birnsons: Mit heutiger Nummer. Gruß.

Betrag empfangen:
Hr. Arnstadt, Brunowicz-Strasburg, Richter-Halle, Eichamer-Alexstadt, Braunmüller-Firth, Pfeifer-Darmstadt, M. D. München, Hartmann-Ebenlohn, Rohlfsh-Wiesbaden.



Beilage unter 4 Nr. 1

Wir un ein D Betrag gebiete und te den Ab Der Interess und ge spenden die Bei sollte d Die licht, stellen Koll Spiegel der Wa Für abonen eruchen abonnie Nummer Die das Bla müssen da uns nicht m Da erschein beim R macher Abon

And Es ergangen Sachforme Da für d furter An handlung alles Sch aus der verfanbt. Nach Raße, b Fußes u Leisten u Paffen ga Für gen eine habe ich d